

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Ausperrung hat der Bezogener keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Zeitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im
(Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklameteil 45 Groschen.)

Sonderdruck 50%, mehr. Reklameteilzeile (90 mm breit) 135 gr.



erscheint
an allen Wochentagen.

Bezugspreis monatl. Bl. bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Bl. 5 R.-M.
auschl. Postgebühren.

Verzinsung 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Wird der Sejm einberufen?

Die schwierige Wirtschaftslage. — Verhandlungen zwischen den Parteien. — Ein neuer Lancaster-Pakt? — Einigungsverhandlungen der Parteien.

Die Rufe nach der sofortigen Einberufung des Sejm, die das Korantorgan, die Warschauer „Rzeczpospolita“, vor einiger Zeit ausgestoßen hat, wirken wie ein Wasserstrahl in ein Wespennest. Überall hört man die Stimmen summen, die auf kommende „große Dinge“ hinweisen. Zu den größten Dingen gehört natürlich die Erklärung: „Kein Nachgeben gegenüber Deutschland! Wir brauchen Deutschland nicht!“ Auf der anderen Seite aber jammert man, daß die Wirtschaftslage immer schwerer und der Kredit immer geringer werde. Und wir betonen immer wieder, nur dann wird Polens Kredit in der Welt sich ganz erheblich steigern, wenn ein Ausgleich mit Deutschland gefunden ist. Amerika bleibt solange reserviert, solange diese Ausgleichsverhandlungen nicht ein gutes Ende gefunden haben.

Western fanden im Sejm eine Reihe von Konferenzen der politischen Parteien statt. Alle Parteien befaßten sich mit der schwierigen Wirtschaftslage, sowie mit den Folgen, die diese für die Regierung und den Staat haben könnten.

Die „Wyzwolenie“ sandte an Marshall Rataj die Abgeordneten Stolarski und Niedzielski mit der Bitte, Rataj möchte so schnell wie möglich den Sejm einberufen. Rataj lehnte dieses Ersuchen mit dem Hinweis ab, daß er nur dann den Sejm einberufen könne, wenn dies mindestens ein Drittel der Abgeordneten fordert. Darauf beschloß das Präsidium des Klubs, an den „Piaſt“, an die P. P. S., N. P. M., sowie an den Bauernverband ein Schreiben zu senden, in dem diese Parteien aufgefordert werden, sich dem Wunsche der „Wyzwolenie“ anzuschließen und ebenfalls vom Marshall die sofortige Einberufung des Sejm zu fordern.

Die P. P. S. (Sozialisten) hat auf dieses Schreiben geantwortet. In der Antwort drückt sie die Ansicht aus, daß sie sich von der Einberufung des Sejm nicht viel verspreche, denn diese hätte nur einen demonstrativen Zweck.

Die N. P. M. sowie der Bauernverband haben bisher nicht geantwortet. Dagegen hat der „Piaſt“ eine Konferenz abgehalten und beschlossen, die Antwort des „Wyzwolenie“-Schreibens einer besonderen Kommission zu überlassen. (1) Gleichzeitig wurde beschlossen, die Abgeordneten Kiernil und Gruska an den Ministerpräsidenten zu delegieren, um diesem die Forderungen des „Piaſt“ zu unterbreiten.

Der Nationale Volksverband hielt eine Plenarsitzung ab. Über die wirtschaftlich-politische Lage berichteten die Abgeordneten Gzbiński und Kozicki. Nach der Aussprache wurde einstimmig beschlossen, sich der Regierung Grabski gegenüber freie Hand vorzubehalten. Gleichzeitig wurde gefordert, auf keinerlei Konzessionen gegenüber Deutschland einzugehen. (1) Zu der „Einigung“ der Regierung mit den Juden wurde erklärt, daß der programmatische Standpunkt der Partei in der jüdischen Frage keine Änderung erfahren habe, obwohl Stanisław Grabski einer der Schöpfer des Paktes zwischen den Juden und der Regierung ist.

In Sejmkreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Verhandlungen der Chjena-Piaſt-Parteien in Zakopane fortgesetzt werden sollen, wohin sich bereits Marshall Rataj gestern Abend begab.

Zakopane soll die Rolle von Lancaster spielen, wo zwischen dem „Piaſt“ und der Chjena der berühmte Pakt, der die Regierung Witos-Gzbiński-Korantny gebär, unterzeichnet wurde.

Korantny, der augenblicklich in Warschau weilt, wird sich ebenfalls nach Zakopane begeben. Die Abreise der anderen Führer des Chjena-Piaſt ist täglich zu erwarten.

Stimmungsbild aus Stockholm.

(Eigener Sonderbericht.)

Schmerzhaft ist es oft beklagt worden, daß es der Christenheit an Einheit mangle und sie durch den Krieg nur noch mehr zerrissen ist. Schmerzhaft ist, daß der Einfluß des christlichen Geistes auf die Welt bislang nicht stärker geworden ist, schmerzhaft auch, daß aus sozialen Gründen so viele der Kirche fernbleiben. Hier zu helfen, ist das Ziel derer, welche die Weltkonferenz nach Stockholm einberufen haben. So schön dieses Ziel ist, so sicher war von vornherein damit zu rechnen, daß die Erwartungen, die auf Stockholm gesetzt wurden, nicht alle in Erfüllung gehen werden. Wer weiß denn, wann Gottes Stunde ist. Dennoch ist es etwas Großes, daß jetzt zum ersten Male seit langen Jahrhunderten Vertreter der abend- und morgenländischen Kirche versammelt sind, um darüber zu beraten, wie die Kirchen einander näher gebracht werden können, wie ihr Einfluß im sozialen und internationalen Leben gestärkt werden kann. Überaus stattlich ist diese Versammlung. Nicht einzelne Privatpersonen finden sich zusammen, sondern 600 offizielle Vertreter der Kirchen der alten und neuen Welt. Dazu 60 Pressevertreter und viele andere, welche die Tagung herbeigezogen hat.

Würdig und feierlich, der Bedeutung einer solchen Versammlung entsprechend, waren die Eröffnungsfeiern in der Stockholmer Kathedrale und im Reichssaal des Schlosses. Zwar regte sich wohl der Gedanke: Ist diese Pracht nicht zu großartig für ein christliches Konzil? Und solche Zweifel sollen beachtet werden. Leicht entsteht dann die Gefahr, daß das Sehen sich vor das Hören schiebt. Es war in der Tat viel zu sehen. Schmiedens Königsfamilie und Würdenträger, die fremden Gesandten, vor allem die Prozessionen der geistlichen Würdenträger mit allerlei und selbst am anmutenden Gewändern; besonders fielen die Patriarchen und Bischöfe aus dem Osten auf mit ihren mächtigen schwarzen Mänteln und ihren gewaltigen schwarzen Bärten. In der Hand trugen sie Hirtenstäbe. Der würdevollste unter ihnen war der über 80-jährige Patriarch von Alexandrien. Auch ein japanischer Bischof war dabei. Am schlichtesten wirkten die deutschen Bischöfe und Kirchenpräsidenten in ihrem einfachen schwarzen

Kleid. Doch hat es auch sein Erhebendes, wenn sich das Christentum als eine Macht der Welt darstellt. Mancher mag sich dadurch aufgefordert fühlen, sich mit einer solchen Macht innerlich auseinanderzusetzen. Man sieht, daß die Kirche, die älteste Gemeinschaft unserer Kulturwelt, heute noch immer ihre Stellung behauptet. Man darf sich darüber freuen, daß die Herrlichkeit der Baukunst und Musik in den Dienst der Kirche gestellt wurden. Wundervoll erklang der Kirchengesang, bald in schwedischer, bald in lateinischer Sprache, und war uns deshalb mehr als die Predigt des Bischofs von Winchester, die in englischer Sprache gehalten wurde. Am wärmsten aber wurde uns ums Herz, als gemeinsam in Mannigfaltigkeit der Sprachen zum Schluß das Lutherlied von der festen Burg gesungen wurde.

Nach dem Gottesdienst ging es zum Schloß. Wir haben den Zug schon tags darauf bei einer Feier, welche uns Presse-männern die schwedische Presse gab, im Film gesehen, und das Bild von der Versammlung im Schloß wird demnächst im Widerbilden für das evangelische Haus erscheinen. Hier war alles noch glänzender, mit Gold gefärbte Gewänder usw., und hier vor allem war doch der Eindruck einer Spannung zwischen diesem Glanz und den sozialen Zielen der Konferenz vorhanden. Aber wer Gast eines Königs ist, darf diesem keine Vorschriften machen und muß sich dem Brauch fügen. Ja, man soll dem Schwedenkönig und Schwedenkönig für ihre reiche Gastfreundschaft herzlich dankbar sein. Neben dem König saß die Königin, eine Tochter des Großherzogs von Baden. Die Ansprachen wurden englisch gehalten, nur der Führer der deutschen Delegation, der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, Kapler, bediente sich der deutschen Sprache. Die schwedische Königin schüttelte ihm nachher besonders herzlich die Hand. Gültig ist es, daß zwischen den einzelnen Vorträgen allemal Gesänge in den verschiedenen Sprachen, gemeinsam gesungen, ertönen. Hier bei den ersten Verhandlungen war es vor allem der Landesbischof D. Jhmels, der mit großer Eingeblichkeit und Innerlichkeit die deutsche Auffassung zur sozialen Frage darlegte und sicherlich auch bei den Fremden nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Er hat dann noch am folgenden Tage in vier kurzen Sätzen den deutschen Standpunkt zusammengefaßt, nämlich: 1. Wir freuen uns, daß eine Vereinbarung erreicht ist. 2. Das Evangelium ist nur ein Auftrag, aber in diesem einen Auftrag ist alles andere beschlossen. 3. Wir bekennen unsere Schuld auf sozialem Gebiet. 4. Wir geloben, neuen Fleiß zu tun, daß unser Herr Jesus auch ein Herr sei über Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Bei den Begrüßungen war an zwei Stellen der Beifall besonders groß, einmal als der Erzbischof D. Söderblom Hindenburgs Telegramm verlas, und zwar auch bei der Übersetzung in die englische Sprache; sodann auch bei dem Telegramm des englischen Arbeiterführers Mac Donald. Bemerkenswert waren auch die Reden des amerikanischen Präsidenten Coolidge und des Reichslänglers Luther, die beide stark zum Ausdruck brachten, wie gerne sie persönlich der Konferenz beigewohnt hätten. Der Reichslängler hatte eine Stille seiner sozialen Auffassungen beigefügt. Beifalligen Beifall löste auch aus, daß eine größere Anzahl Berliner Arbeiter die Konferenz begrüßten. Von einem Weisenhaus in Nazareth war der Konferenz ein Hammer gestiftet, der in sinniger Weise an Jesu Zimmermannsarbeit in seiner Vaterstadt erinnerte. Von den weiteren Verhandlungen sei nur erwähnt, daß Pastor v. Bodelschwingh-Weißel bei seinem Vortrag über Kindererziehung und gegen Kinderarbeit auch besonders der Not der russischen Kinder gedachte, daß Arbeitersekretär Springer im Namen von 300 Arbeitersekretären und Gewerkschaftsführern sprach. Auch die Erteilung des Segens des griechischen Patriarchen von Alexandrien war für viele etwas Besonderes. Die wichtigsten Entscheidungen liegen am Schluß der Konferenz. Hier vor allem wird es sich zeigen, ob Stockholm die christlichen Kirchen wirklich einander näher gebracht hat.

Das lutherische Einigungswerk

hät im unmittelbaren Anschluß an das Stockholmer Kirchenkonzil in diesen Tagen in Oslo seine Haupttagung ab, die mit höchstem Interesse erwartet wird. Der Vorbehalt der Tagung wird der sächsischen Landesbischof D. Jhmels haben, der soeben in Stockholm in seinem Vortrag über Gottes Reich und das Gemeinschaftsleben innerhalb der natürlichen Lebensordnung die Stellung des Luther-tums zu diesen Fragen dargelegt hat. Von den deutschen Rednern in Oslo seien neben dem Landesbischof D. Jhmels, der die Eröffnungsrede halten wird, noch genannt: D. Freiherr v. Pechmann-Münch, Professor D. Stange-Göttingen, Professor D. Bachmann-Erlangen und Reichsward Pf. Stange-Leipzig. Von den nordischen Lutheranern werden sprechen die Herren Professor D. Olaf Moe-Oslo, Professor D. Jhlen-Öslo, Bischof D. Danell-Stockholm und Bischof D. Gummerus-Borga.

Die Osloer Tagung wird in beachtenswerter Weise zu den Ergebnissen des Stockholmer Kirchenkonzils Stellung nehmen. Die Allgemeine Evangelische Lutherische Konferenz, die die Tagung in Oslo veranstaltet, ist bereits im Jahre 1868 gegründet worden und hat seit 1902 internationale Bedeutung erlangt. Das lutherische Einigungswerk hat sich in den Kriegsjahren besonders bewährt. Seine Größe trat auf dem lutherischen Weltkongress in Gienach 1923 in Erscheinung, der von den Lutheranern der ganzen Welt besucht war. Auf diesem Weltkongress wurde ein continuation committee eingesetzt, das die Arbeiten des lutherischen Einigungswerkes fortsetzen und ausbauen sollte und dem auch Landesbischof D. Jhmels und Freiherr von Pechmann angehören.

Die Osloer Tagung soll die Tagung in Stockholm ergänzen, da das lutherische Einigungswerk sich dessen bewußt ist, daß gerade in einer Zeit religiöser Verwirrung es mindestens ebenso sehr auf eine klare Herausarbeitung der religiösen Grundsätze ankommt als auf einen Zusammenschluß zu praktisch-sittlicher Arbeit, wie ihn das Stockholmer Kirchenkonzil erstrebt.

An der Tagung in Oslo, die durch eine besondere Konferenz des Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Schulvereins noch ausgebaut ist, werden gegen hundert Deutsche teilnehmen. Die deutschen Teilnehmer, soweit sie nicht schon an der Stockholmer Tagung beteiligt sind, haben am Dienstag, dem 1. September, gemeinsam ihre Reise von Sahnitz aus angetreten.

Die politischen Probleme Frankreichs.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!

S Paris, den 30. August 1925.

Die Rolle des Völkerbundes nimmt in der Gegenwart der französischen Politik einen immer breiteren Raum ein. Die Entwicklung der Sicherheitsfrage scheint gegenwärtig darauf hinzuweisen, daß diese Institution in der nahen Zukunft eine erhöhte Bedeutung haben wird. Merkwürdig, die sonst — ganz abgesehen von der Parteilichkeit — in der Außenpolitik so geschlossen marschierende französische Presse, die ihre Wünsche und Meinungen so klar zu formulieren versteht, zeigt eine vollkommen konfuse Einschätzung all der Fragen, die sich auf den Völkerbund beziehen. Sogar in jenen Kardinalfragen, die mit dem deutschen Eintritt zusammenhängen, ist keine einmütige Stellungnahme zu finden. Man hat schon mehrfach bei bewußt gleichem Ziel die widersprechendsten Forderungen gestellt und noch dazu aus demselben Parteilager. Mit der offiziellen Politik Frankreichs in Genf hat dies zwar wenig zu tun, aber es zeigt doch, daß selbst die französische Öffentlichkeit den Völkerbund oft als einen etwas schlüpfrigen Boden betrachtet. Charakteristisch in dieser Beziehung war eine offene Mahnung des „Temps“, die Macht des Völkerbundes bei der Entscheidung der Sicherheitsfrage nicht zu stark anwachsen zu lassen.

Außer der Sicherheitsfrage steht natürlich augenblicklich das Problem der interalliierten Schulden im Vordergrund. Die bereits erfolgte Regelung der belgischen Schulden bietet die denkbar günstigsten Bedingungen für die Lösung eines solchen Problems. Eine Nachahmung ist aber, wie das Schicksal der Londoner Verhandlungen gezeigt hat, doch praktisch nicht durchzuführen, und man hat sich hier schon auf die größten Schwierigkeiten für die Verhandlungen mit England und Amerika vorbereitet. Schon in den ersten Tagen der Londoner Verhandlungen war der übertriebene Optimismus einer recht realen Auffassung gewichen. So kam der amerikanische Protest gegen die englisch-französischen Abmachungen eigentlich nicht unerwartet — was aber nicht daran hindert, laute Entrüstung zu äußern. Jetzt handelt es sich um die Frage des Moratoriums, das man in Frankreich als selbstverständlich aus dem englischen Angebot herausgelesen hatte und das nun nach Meinung der Engländer durchaus nicht mit vereinbart worden ist. Man hat eben in Paris trotz Caltaug die politische Seite der Schuldenangelegenheit übersehen. Allerdings bedeuten die Schulden tatsächlich eine Belastung der französischen Politik. Man betont noch immer auf englischer und amerikanischer Seite, daß die Regelung der interalliierten Schulden auf eine Reduzierung der europäischen Rüstungen hinwirken würde. Möglich, daß eine Erschöpfung der französischen Finanzlage hohe Rüstungsausgaben bis zu einem gewissen Grade verhindert. Aber die Hoffnungen könnten leicht enttäuscht werden. Jedenfalls darf man — abgesehen von dieser recht indirekten Wirkung —, wenn auch nur die Hälfte der angelsächsischen Behauptungen über den Reichtum Frankreichs wahr sind, muß diese Wirkung gleich Null sein — schließlich auf große politische Nebenwirkungen bei den weiteren Verhandlungen rechnen. Der Vertrag mit Belgien hat die Möglichkeiten nach unten hin begrenzt, eine ähnlich günstige Lösung kann Frankreich nicht mehr erreichen. Amerika faßt die Frage der Schulden geschäftsmäßig auf, und es ist durch seine eigene öffentliche Meinung so stark gebunden, daß für eine allzu hohe Bewertung eines möglichen politischen Entgegenkommens der Franzosen nur ein äußerst geringer Spielraum übrig bleibt. Und dies um so mehr, als die Höhe und der Modus der Zahlungen schließlich nicht nur durch die Größe der Schuld, sondern einigermaßen auch durch die Rücksichten auf die anderen Schuldnerstaaten bedingt sind.

Aber nicht die Schuldenregelung allein verursacht in Paris einige Beklemmung. Die kolonialen Fragen nehmen nach jeder Richtung hin eine Entwicklung, die auf eine klare Entscheidung drängt. In Marokko haben sich die Ausfühler für einen Kompromißfrieden außerordentlich verringert. Ihrer qualitativen und quantitativen Überlegenheit gemäß erreichen dort zwar die französischen Truppen immer öfter Erfolge. Abd el Krim soll aber weiterhin an die Fortsetzung des Krieges denken. Dabei sind Terrain und Verhältnisse in Marokko so beschaffen, daß Überraschungen jederzeit möglich sind, und es ist noch durchaus zweifelhaft, ob man mit einer Beendigung des Krieges vor dem Winter rechnen kann. Wie man in Rechtskreisen behauptet, hofft Abd el Krim noch auf militärische Erfolge. Den besten Augenblick für den Frieden hätte er allerdings versäumt, und wenn es ihm gelänge, jetzt noch einen Kompromißfrieden zu erreichen, wäre dies für ihn äußerst ungünstig. Freilich, auf der linken Seite behauptet man, die Regierung habe die Friedensverhandlungen nie ernstlich gewollt. Sie wären nur unter dem innerpolitischen Druck der Sozialisten begonnen, ihre Durchführung möglichst hintertrieben, und jetzt, wo die Lage sich gebessert habe, beile man sich, zurückzutreten. Es ist nicht schwer, zwischen den beiden Standpunkten einen

Mittelweg zu finden, er braucht ja auch nicht unbedingt in der Mitte zu liegen.

Komplizierter als in Marokko, wenn auch weniger bedeutend, sind die jhrischen Unruhen. Sie wurden anfangs unter dem Eindruck der marokkanischen Ereignisse und auch auf Grund der englischen Pressestimmen überschätzt. Es scheint aber doch, als ob die Auflehnung der Drusen auch eine außenpolitische Seite hat. Die Aufregung, welche die Londoner Reise des Königs Faisal hier ausgelöst hat, ferner die Tatsache, daß Frankreich im nächsten Jahre dem Völkerbunde über das Statut Syriens Bericht zu erstatten hat, deuten darauf hin. Sonst wäre auch die Schwierigkeit des Verhandlung mit Attraction nicht zu verstehen, da bei den gewöhnlichen Aufständen in Syrien, falls eine militärische Regelung zu kompliziert erscheint, der Frieden auf anderem Wege sehr bequem und schnell hergestellt werden kann.

Syrien ist kein sicheres Terrain, und wenn es dort Schwierigkeiten gibt, so ist das leicht zu verstehen. Sie wären auch da, wenn die französische Verwaltung ideal wäre. Wenn man aber „L'Echo de Paris“ glauben will, so ist sie alles andere als ideal. Unter solchen Umständen gibt es hier auch eine heftige Gegnerschaft gegen eine weitere Expansion in Syrien. Aber die Bedeutung Syriens für Frankreich ist groß. Sie erstreckt sich nicht nur auf wirtschaftliche Möglichkeiten — der französische Handel hat diese Möglichkeiten schon teilweise ausgenutzt —, sondern Syrien ist auch für die Mittelmeerpolitik wichtig. Zwischen drei Kontinenten liegend, bedeutet es nicht nur die Kontrolle über wichtige Handelsstraßen, es bedeutet auch die Möglichkeit einer starken Beeinflussung der politischen Entwicklung im Mittelmeer.

Eine Entspannung der außenpolitischen Situation Frankreichs ist also nach seiner Richtung hin zu konstatieren. Die Regierung setzt jedoch alles daran, die außenpolitische Entwicklung vorwärts zu treiben, da sie die ihr noch zur Verfügung stehende Zeit der innerpolitischen Ruhe auszunutzen möchte. Der jetzt beendigte Sozialistenkongress, der eine Verschärfung der innerpolitischen Lage bedeutet, hat sie wohl in diesem Streben noch bestärkt.

Warum wir sparsam sind!

Eine Klage und ein Vorwurf.

Im „Nacht. Kurzer Codzienny“ lesen wir: „Wir schreiben mit Volldampf in das Jahzwasser der Sparamkeit, besser gesagt, der Beschränkung und der Herabsetzung der Lebenshaltung, die offiziell von oben befohlen ist, durch das amtliche Verbot der Einfuhr einer ganzen Reihe von ausländischen Waren und Artikeln. Dieses Verbot ist durch die Verfügung vom 7. v. Mts., die vom 14. v. Mts. gilt, eingeführt worden.“

Schon lange vordem ist die Meinung geäußert worden, daß diese Verbote etwas zu spät kommen, daß man, wenn man den Verbrauch reglementieren wollte, besonders was die Waren betrifft, die als Luxus angesehen werden, es schon viel früher hätte tun müssen — vor einem oder anderthalb Jahren —, als man die feste Währung einführt, die zu hoch war im Verhältnis zu unserer bescheidenen Kaufkraft angesichts der armen Produktivität der Volkswirtschaft.

Damals hätte man auch diese Beschränkungen viel vernünftiger und folgerichtiger durchführen können, mit Unterscheidung des wirklichen Luxus von dem Kleinwaren-Luxus, und indem man die Schneide der Verbote nur in der eigentlichen Richtung ansetzte. Unser Blatt hat als erstes auf das Leben über die Verhältnisse hingewiesen und auf die Notwendigkeit, die Ausgaben den Einkünften anzupassen, in der privaten Volkswirtschaft wie auch in der Staatswirtschaft.

Natürlich sind diese Rufe, wie gewöhnlich bei uns, wo auch im öffentlichen Leben für die Staatsmänner offenbar das Sprichwort gilt: „Nach dem Schaben ist der Hohl flug“, nicht geübt worden, und man hat sich in dem tatsächlichen Ernst der Lage erst dann orientiert, als die Größe der Gefahr schon in einer Besorgnis erregenden Biffer des Fehlbetrages unserer Handelsbilanz als auch der Zahlungsbilanz, sowie in dem ungeheuren Übergewicht der Einfuhr in die Erscheinung trat.

Dann haben wir uns mit wütendem Drang auf die Einfuhrverbote gestürzt, wobei wir natürlich „Versehen“ machten; denn man kann schwerlich Waren wie Reis, Kaffee und Tee oder Sieringe, als Luxusartikel ansehen. (Die Beschränkungen

wurden auch auf diese Waren ausgedehnt, obwohl der Premier selbst in seiner letzten Rede erklärte, daß die Produkte des täglichen Bedarfs, wie Reis, Tee usw., billig sein müßten.)

Versuchen wir jetzt unser Handelsdefizit zu analysieren, um zu sehen, was in so hohem Maße den Einfuhrüberschuß bewirkt hat, so wird sich ein interessantes Bild darbieten, das darstellt, wie das „Luxusleben“ eigentlich schon hinter uns liegt, da die letzten Monate nur die Folge der Seitenprünge waren (was die Bevölkerung betrifft). Jetzt aber ruinieren uns schon sogar geringe und ganz unentbehrliche Ausgaben, da sie an die Stala unserer Einkünfte nicht heranreichen.

Wir werden auch Sonderlichkeiten unseres Verbrauchs sehen, die davon zeugen, daß, wenn der Luxus einer bestimmten, nicht zahlreichen oberen Schicht unserer Bevölkerung nicht immer fremd ist, die große Mehrheit eine so niedrige Stala von Bedürfnis und Verbrauch hat, daß uns das in vielen Fällen außerhalb der europäischen Zivilisation stellt. Im ersten Halbjahr dieses Jahres führten wir 33 500 Waggons Weizen, Roggen, Hafer, Weizen- und Roggenmehl für 138 Millionen Poln. ein. Es muß zu denken geben, daß wir statt Getreide Mehl einführen, und zwar für 100 Millionen, denn dieses Mehl war, obwohl wir das schönste einführen, billiger für uns, als die Einfuhr von Getreide zu stehen kam.

Für 32 Millionen führten wir Zitronen und Apfelsinen, Apfel und Birnen, Pflaumen, Feigen, Datteln und Nüsse ein. — Das wurde damit begründet, daß die inländische Gartenindustrie die eigenen Märkte wegen Mangel nicht besichtige. Für 16 Millionen wurde Kaffee und Tee, für 7 Millionen Kakao und Gewürz eingeführt. Für 20 Millionen Fische, Sieringe, andere Lebensmittel für 29 Millionen, abgesehen von Speiseflecken, marinierte Sachen und Wein für 17 Millionen. Bei 412 Millionen Poln. Defizit unserer Handelsbilanz in den ersten 6 Monaten haben die Lebensmittel die Bilanz mit einer Summe von 275 Millionen belastet.

In derselben Zeit betrug die Ausfuhr von Lebensmitteln, Kindern und Schweinen 170 Millionen Poln.

Für Obst, Gewürz, Fische, marinierte Sachen und Wein, die wir im ersten Halbjahr für 100 Millionen einführen, müssen wir jetzt gar 50 000 Waggons Roggen ausführen, um das Gleichgewicht zu erlangen.

Überhaupt zeigt unser Verbrauch eine ganze Reihe von Sonderlichkeiten. Wir haben übermäßig an Zucker, der im Ausland mit Verlust verkauft wird, wir haben aber auch Woiwodschaften, in denen der Zuckerverbrauch nicht 1½ Mio jährlich pro Kopf der Bevölkerung übersteigt.

Wir haben ein übermäßig an Kohle, aber es gibt bei uns Gegenden, in denen die Bevölkerung überhaupt keine Kohle verwendet. Der Verbrauch von Benzin und Seife ist bei uns minimal. Die Eisenproduktion weist einen sehr beschränkten Verbrauch auf dem Innenmarkt auf. Nicht anders steht es mit dem Papier. Trotz so kleiner Bedürfnisse — leben wir über die Verhältnisse.

Polen konsumierte 120 Millionen Liter Schnaps im Jahre 1923, 104 Millionen im Jahre 1924 — doch das war eine „patriotische“ Tat. Deshalb ist gerade das Spiritusmonopol aktiv. Die ganze Bevölkerung lebte über die Verhältnisse überhaupt, und der Staat im besonderen.

Die Produktion Polens wird auf ungefähr 4 Milliarden Poln. jährlich geschätzt. Der Staat treibt davon mehr als zwei Milliarden ein, während auf die Selbstverwaltung und Sozialversicherungsinstitutionen zusammen ungefähr 1 Milliarde entfällt.

Wenn in der Bevölkerung das Unrecht der Valorisierung der Vorkriegssparnisse noch nicht verankert ist, wenn die Banken heute für Depositen sehr niedrige Zinsen zahlen, während sie Anleihen bei sehr hohem Zinsfuß gewähren, dann haben wir ein neues ungünstiges Element der Lage: heute will niemand Ersparnisse deponieren.

In ganz Polen betragen die Ersparnisse in der Postsparkasse und sonstigen Sparkassen nicht ganze 30 Millionen Poln. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt dann 1 Poln.

Das charakterisiert unser Volk. Es wird viel Zeit vergehen, bevor man die Lage überblickt. Es wird viel Zeit über die finanzielle Möglichkeit hinaus konsumiert, während der mindeste Verbrauch an Papier, Seife und Eisen darauf hinweist, wie weit wir von den Ländern entfernt sind, die wir zu den Kulturländern zählen. Wir sehen in den Städten vielleicht 10 000 gepuht gekleidete Menschen, während die Allgemeinheit unserer Städte und Dörfer in ihrer bedauerlichen Mehrheit bei tristem Schwind der Konsumtionskraft eine Wirtschaftskrise durchmacht.

Unsere Produktion ist minimal, das Einkommen der Bevölkerung sehr gering. Die gegenwärtigen Beschränkungen treffen leider auch die ärmsten Konsumenten durch die unvermeidliche Aufwärtsbewegung der Preise für die verbotenen Waren. Wir zahlen für unsere früheren Fehler.

Wie wir dazu gelangt sind, darauf werden wir noch zurückkommen.

Die Verhandlungen Polens mit Litauen.

Die polnisch-litauische Konferenz in Kopenhagen hat ihre Beratungen am Dienstag nachmittag begonnen. Der Vorsitzende der polnischen Delegation, Erzminister Wasilewski, hielt ein Ansprache, in der u. a. folgendes sagte:

„Indem ich Sie, meine Herren, im Namen der polnischen Regierung auf das herzlichste begrüße, erlaube ich mir, meine große Freude darüber zu äußern, daß mir die Ehre zuteil wurde, eine so wichtige Konferenz zu eröffnen. Wir wollen hier keine verwickelten politischen Fragen lösen, sondern uns mit Angelegenheiten wirtschaftlicher und technischer Natur befassen. Wir setzen uns damit vielleicht einen bescheidenen Arbeitsplan, aber die Arbeit ist in praktischer Hinsicht für die Landespolitik ungeheuer wichtig. Polen ist wie Litauen an der Kreuzung von Wegen großer wirtschaftlicher industrieller und kommunikativer Interessen gelegen. Die polnische Delegation ist sich der Schwierigkeiten der gestellten Aufgabe bewußt, die darauf beruhen soll, die bestehenden Gegensätze auszugleichen und zur normalen Entfaltung der Gattensländer beizutragen. Guter Wille wird ein günstiges Resultat für beide Parteien zu erzielen vermögen. Zum Schluß möchte ich der Regierung des Königreichs Dänemark, die uns in der schönen Hauptstadt des Landes ihres Gattensfreundschaft gewährt hat, dafür meinen Dank aussprechen. Ich zweifle nicht daran, daß der Geist, der in Dänemark herrscht, der Geist positiver Politik, die sich auf eine tief erfahrene Demokratie stützt, die Beratungen in willkommener Weise beeinflussen wird.“

Der Vorsitzende der litauischen Delegation, Sidi Rauskas, führte in seiner Antwort ungefähr folgendes aus:

„Im Namen der litauischen Delegation danke ich dem Herrn Minister herzlich für die lieben Worte, die er bei der Eröffnung gesagt hat. Man muß es gewiß der Zeit überlassen, und vielleicht auch anderen Faktoren, die am Frieden interessiert sind, die Mittel und Wege dafür zu finden, die großen territorialen Fragen, die Polen und Litauen schon 7 Jahre von einander trennen, zu überbrücken. Unsere Aufgabe ist weit bescheidener, aber wir sind uns dessen bewußt, daß sie nicht minder bedeutend ist. Die Konferenz hat den Zweck, die letzten Hindernisse zu beseitigen, die die Realisierung der Holzflößerei auf dem Njemen und damit die Njemenflößerei der großen Fortschrittler im Njemengebiet erschweren.“ Herr Sidi Rauskas äußerte zum Schluß ebenfalls seinen Dank an die dänische Regierung für die Gewährung der Gattensfreundschaft.

Am Nachmittag begannen die Arbeiten der 4 Kommissionen, und zwar der Navigationskommission, der Transport- und Verkehrs-kommission, der Kommission für Konsularfragen und der Re-daktionskommission.

Republik Polen.

Der Staatspräsident kommt nach Posen.

Die „A. W.“ meldet aus Warschau, daß der Staatspräsident von den Feierlichkeiten der Fahnenweihe des 15. Infanterieregiments in Demblin sich nach Posen begibt, um hier an der botanischen und Flugzeugausstellung teilzunehmen.

Die Verhandlungen mit Deutschland.

Beim Premier Grabski fand eine Beratung statt, deren Gegenstand die Weberaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Berlin am 15. September war.

Vollmachten für den Wojewoden von Pommern.

Wie der „Pomorzanin“ meldet, hat der Ministerrat beschlossen, für die Zeit vom 1. September d. Js. bis zum 1. März 1926 dem Wojewoden von Pommern vollen weitgehende Vollmachten zu gewähren. Mit Ausnahme militärischer und gerichtlicher Maßnahmen wird er jede Verfügung von Zentralbehörden, sowie Behörden zweiter Instanz aufhalten können, wenn nach seiner Ansicht diese Verfügungen nicht den grundsätzlichen von der Regierung gesteckten politischen Linien entsprechen.

Die Unterhaltskosten im August.

Die statistische Kommission hat festgestellt, daß die Unterhaltskosten im Monat August um 1,4 Proz. gestiegen sind.

Die Getreideausfuhr.

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrates beschäftigte sich in seiner Mittwochsitzung mit der Frage der Festsetzung der Höhe des Kontingents für die Getreideausfuhr.

Italienische Guldigung vor dem polnischen „Unbekannten Soldaten“.

Warschau, 2. September. Eine in Bromberg weilende italienische Ausflügergruppe fährt am 6. September nach Warschau, um auf das Grab des „Unbekannten Soldaten“ Erde von einem italienischen Schlachtfeld, die sich im Helm eines gefallenen Offiziers befindet, niederzulegen. Der am Auszug beteiligte Professor der Universität von Padua handigte der Universität eine goldene Medaille ein.

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Ribelungenroman von Werner Janßen.

(55. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Währenddem reicht Chriemhild ihrer Sippe und den Edlen eine marmorkalte Stirn zum Kuß; das Volk, das schon um seinen Jubel zu kommen wählte, findet sein Ergötzen, und die Mitspieler decken ihre Wunden unter gleichgültigen Gebärden. Aber unbefehllicher als die scheinbar Heiteren ist der Himmel, den Wolken drohend verbunkeln, als die festliche Fährte über den Strom schwankt. Die Königin wendet sich nicht mehr um; die ärmliche Frucht, die sie vom Baum der Leidenschaft ertrugte, hinterläßt einen bitteren Geschmack. Ihr Lun erscheint ihr wie das Schellengestänge einer Karrenkappe vor dem dumpfen Schlag des richterlichen Beils, und die Scham erfüllt die Überstolze so, daß die Trauer um Giselhers Verlust keinen Raum finden kann.

Fast mit größerer Neugier als das abfahrende umlagert die Menge das leer zurückkehrende Schiff, in das, als letztes Gut, der Ribelingenhort verladen wird, und auch Gunther zögert, das hungernde Herz vom Unblick der Schätze loszureißen; er verhält mit vielen seiner Ritter unter den immer näher rollenden Donnerläuten. Doch bevor die Wetter lösbrechen wird es Nacht, und die letzte Spange ist geborgen. Dann braust der Regen in Wägen nieder, Blitze flammen gleich gekreuzten Rlingen über den Rhein, zucken noch in den dunklen Wässern mit unerhörter Wildheit, und die entketteten Sturmgewalten peitschen die Wellen zu Gischt und Brandung. Niemand bleibt an der Lände als Edewart und die Knechte. Und der König, der, vom tiefenden Pferde, wie gebannt auf den Nachen stiert und die Schrecken der Nacht vergißt. Unaufhörlich umjagen die zornigen Flammen sein bleiches Gesicht und erschellen seine geheimste Sehnsucht.

Edewart sieht und erschrickt und spornet die Knechte mit halbblauen Flügen zur Eile. Sein gramzerfurchtes Greisenantlitz ist aschgrau vor Scham und Furcht; denn dem willenlosen König stehn die Wünsche unverhohlen auf der Stirn, er beugt sich aus dem Sattel und lallt, als ob er träume:

„Du kommst nicht heil durch die Strudel, Edewart; harre bis zum Tage!“

„Rein! Wir zwingen es!“ heult der Alte durch einen Donnerlärm und legt selber Hand ans Werk. Unruhig biegt der König das Schwert zwischen den Fäusten. Er verändert sich. Rasende Gier wütet über seine Züge, und er schreit zurück:

„Ich dulde es nicht! Wie kann Dein grauer Verstand die Schätze so aufs Spiel setzen! Ihr wartet bis zum Tage, ich befehle es!“

„Gut!“ fügt sich der Greis und gürlet zitternd das abgelegte Schwert wieder um, „so mache ich und harre.“ Und macht sich eilig über die Planke.

Aber der König haftet vom Roß, das ängstlich wiehernd in der Nacht entspringt, eilt dem alten Manne nach und drängt ihn, als schone er sein Silberhaar, sanft zurück.

„Königsache!“ lacht er leichtsinnig, „laß mich einmal auf goldnem Pfühl schlafen; mir graut in meinem leeren Haus, und Du, Alter, gehörst in Deine Kammer.“

„Herr, ich gehe,“ sagt Edewart zornig, „aber Du bürgst mir für den Hört!“

„Ich bürgel!“ höhnt es hinter den beiden, und, wie dem Rhein enttaucht, ragt der Kanzler in die grauenvolle Nacht, helmlos, das Haar von Sturm und Schweiß verflebt; wild und bleich graust die Larbe aus den Wetterstrahlen, und der fahle Schein des aufblitzenden Himmels erhöht den Schrecken, den der Finstere um sich breitet. Stöhnend lehnt der König an der Luke, seine Nägel scharren in dem Holz; so, keines Wortes mächtig und wie ein ertrappter Dube starrt er auf seinen Kanzler, dem das Auge unheimlich glimmt.

„Teufel!“ stottert Gunther endlich, „bist Du überall?“

„Überall, wo Du mich brauchst, Herr,“ entgegnet der Tronjer ohne Zorn, seine Stimme ist müde, als käme er von langer Reise, das Grauen schwindet aus seinen Zügen und weicht einer tiefen, ruhelosen Ermattung.

„Geh, Edewart,“ sagt er zu diesem, dessen Abscheu vor der erloschenen Stimme Hagens von Mitleid überwältigt wird, „ich verpände mein Wort gegen Deine Fracht, Geh!“

Er kehrt den Männern den Rücken zu, in die gurgelnden Fluten starrt; wortlos verläßt der Alte das Schiff und winkt den Knechten. Sie ziehen ab. Der Tronjer vernimmt es durch das Toben der Wolken und Wasser, und ein Seufzer schwellt seine Brust. Gunther haßt verbroffen in sich gefehrt unter dem Festgezelt Chriemhilds, dessen Halteseile nackt und dürrig durch die entblätterten Rosenranken schauen. Aus dem halbgeöffneten Lufentor kämpft ein blaßes Ampellicht mit den Schatten, und sein Schimmer zieht den König verheißungsvoll und magnetisch an. Er erhebt sich und wandelt mit den schwankenden Bewegungen eines Schlafenden, als stände er unter anderen Gesehen als denen seines Willens, auf die Treppe zu, steigt hinab in den Schiffsbau, wo zwischen den Bergen der Kleinode ein fester Raum freigelassen ward. Man hat sich nicht die Mühe gegeben, den Ort in Risten und Ballen zu verpacken, frei, in Körben, Wägen, Säcken ist die gewaltige Last, einem goldnen Strom gleich, in die Fährte gegossen worden und harret nun, nachlässig in ihrem Überfluß prunkend, aufs neue der verschwenderischen Hand Chriemhilds.

Oben steht der Tronjer, ein Steinbild. Der Tritt des Königs auf den ächzenden Stufen ist ihm nicht entgangen, er verhält regungslos und starrt in die Fluten, von den stürzenden Regengüssen wie von einem Mantel eingehüllt, barhaupt, verwahrloßt, verwildert, als habe ihn ein gewaltiges Ereignis jäh aus seiner Bahn geschleudert. Sein Blick ist auf die Wasser gesenkt, aber er schaut in Nebel.

(Fortsetzung folgt.)

s. Ein Rättskaten. Zunächst brachte die polnische Presse die Meldung, daß die Zinsfiktionskette I. und II. Emission von 1919 und 1924 Ende August ihren Umlaufwert verlieren. Diese Meldung wurde später dahin berichtigt, daß der Umlaufwert erst mit dem 30. September erlischt. Jetzt wieder melden die polnischen Blätter übereinstimmend, daß der Umlaufwert mit Ende August erloschen ist. Eingetauscht werden sie bis 31. März 1926 in der Bank Polski und anderen Staatskassen.

Neue Postwertzeichen für die Flugpost. Die polnische Generaldirektion für Post und Telegraphen hat neuerdings neue Postwertzeichen für die Flugpost in Verkehr gebracht. Es sind dies Werte zu 1, 2, 3, 5, 10, 15, 20, 30 und 45 gr. Die Marken zeigen einen Flieger über Warschau mit einer Ansicht des königlichen Schlosses und der Sigismundssäule.

Senatsmarschall Trampezyński weilt auf seiner Rückreise vom Urlaub 2 Tage in Posen.

Juristische Personalnachricht. Rechtsanwalt Antoni Kadej in Schildberg ist zum Notar ernannt worden.

In die Liste der Rechtsanwälte beim Posener Appellationsgericht ist der Rechtsanwalt Stanisław Kozurewicz in Bromberg eingetragen worden.

Todesfälle. Gestorben ist der Rittergutsbesitzer Wladyslaw Mielicki auf Ostrowel, Mitglied des Kreistages in Strelino; ferner der Rektor Apolinariusz Janicki in Dobrzyca, der in einigen Tagen sein goldenes Jubiläum feiern wollte.

Verkauf. Das Hausgrundstück ul. Reha 3 (fr. Charlottenstraße) ist durch Kauf in den Besitz eines gewissen Billek aus der St. Martinstraße übergegangen.

Ein weiterer Transport silberner Zweifelhäute ist an Amerika über Danzig in Warschau eingetroffen.

Beim Entenfangschießen der Schützengilde errang die Königswürde der Baumeister Jan Kacz.

Unfallsfall. Am Freitag Nachmittag wurde gestern nachmittags eine Katharina Lobjinska von einem Arbeitswagen angefahren und, da sie über Schmerzen an Händen und Füßen klagte, dem Stadttrankenhause zugeführt.

Eine Ladendiebin wurde gestern in dem Geschäft von Gebrüder May an der ul. Wajzdowa 8 (fr. Am Berliner Tor) in einer gewissen Marjanna Barmuch aus Wenden auf frischer Tat festgenommen, als sie 8 Unterhosen im Werte von 36 zł gestohlen hatte.

Wer sind die Eigentümer? Im Zimmer 37 der Kriminalpolizei lagern ein Damen-Sealampel mit graubraunem Futter, einige farbige Sommerkleider und eine grüne Blüschbede mit Blumen, deren Eigentümer sich an der genannten Stelle melden können. Ferner ergeht nochmals die gleiche Aufforderung an die berechtigten Eigentümer fast neuer M. W. gezeichnete Wäsche und M. G. gezeichnete Silberplattierter Bestecke, die in Czestochau als gestohlen beschlagnahmt worden sind.

Diebstahl. Gestohlen wurden: von einem vor dem Hause St. Marinststraße 29 stehenden Wagen eine Kiste mit 60 Pfd. Schmalz im Werte von 80 zł; vom Boden des Hauses Fabrikstraße 21 durch Einbruch Wäsche im Werte von 68 zł; aus einer Wohnung in der Dominikanerstraße 6 ein schwarzes Kostüm, ein brauner Schafpel,

ein Herrenanzug, ein Ueberzieher und mehrere Damenkleider im Werte von 1000 zł.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh + 1,46 Meter, gegen + 1,40 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh waren 12 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, den 4. September: Verein Deutscher Sänger: Um 8 Uhr abends Übungsstunde.

Männerturnverein Posen: Übungsstunde i. Below-Knochenhaken Gymnastik.

Sonntag, den 5. September: Evangel. Verein junger Männer: Um 6 Uhr Turnen, um 8 Uhr Wochenabschlussgandacht.

p. Stenichewo, 3. September. Gestern zwischen 6 bis 8 Uhr abends wurde hier in der Wohnung des Lehrers Wiedner ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden 3 Anzüge, ein Winterüberzieher, ein Herbstüberzieher, verschiedene P. W. gezeichnete Wäsche sowie 470 zł bares Geld. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beziffert sich auf 1500 zł.

p. Bromberg, 2. September. In der Nacht zu gestern wurde hier bei einer Doppelfirma in der Bahnhofstraße 57 ein Diebstahl verübt, indem aus einem offenen Spinde gegen 1000 zł bares Geld und mehrere Wechsel gestohlen wurden.

p. Inowroclaw, 2. September. In der Nacht zum 1. d. Mts. wurden bei der hiesigen Firma Zadek und Krawiat aus dem Geldschrank 120 zł und außerdem wurden zwei Fahrräder, eins der Firma Dürkop und eins der Firma Peritas gestohlen.

s. Koschmin, 2. September. Selbstmord verübt hat, dem „Kurjer“ zufolge, die nicht ganz zurechnungsfähige Stanisława Drozdowska. — Zum Bürgermeister wählte die Stadtverordnetenversammlung den Stadtschreiber Jdaniewicz aus Wronke.

* Lissa i. P., 2. September. Für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen sind im ganzen 9 Kandidatenlisten bei der Wahlkommission eingegangen. Montag war die Frist zur Einreichung von Listen abgelaufen. Die berichtigten Wählerlisten weisen in den 8 Wahlbezirken zusammen 8373 Wahlberechtigte auf. Die Wahlen selbst finden am 4. Oktober statt.

* Ratel, 30. August. Als gestern der Bäckermeister Piechotta seine Wiese mähte, kam der Viehhändler Brodzki über die Wiese gegangen, um sich den Weg zu verkürzen. Piechotta verbot ihm den Übergang und forderte ihn zur Umkehr auf. Da Brodzki der Aufforderung nicht Folge leistete, geriet Piechotta mit ihm in Streit, und in der Hitze des Wortgefechts hieb Piechotta mit seiner Sense dem Brodzki die Nase ab und verwundete ihm am Arm. Mehrere durch das Wortgefecht herangelockte Personen waren Zeugen des schauerlichen Vorgangs. Die abgeschnittene Nase konnte trotz eifrigen Suchens nicht gefunden werden. Der schwerverletzte Brodzki wurde ins Krankenhaus geschafft.

Neutomischel, 1. September. Die am 28. März verhängte und am 25. Mai verlängerte Tollwutsperrung für den

Preis Neutomischel ist infolge Erlöschens der Tollwut aufgehoben worden.

* Rawitsch, 1. September. Unter der Stichmarke „Wildes Automobilisten“ berichtet die „Rat. Btg.“: Ein Automobil mit mehreren Personen besetzt, brachte gestern gegen Abend an der Promenade ein Kind in höchste Lebensgefahr. Das Fahrzeug, dessen Lenker wohl nicht ganz bei Sinnen gewesen sein muß, irritierte die Passanten schon eine ganze Weile durch sein sinnloses Hin- und Vorwärtsfahren, bis es plötzlich gegen einen in ein Rudel spielender Kinder hineinfuhr, die natürlich im höchsten Entsetzen auseinanderstoben. Dabei kam ein etwa 5-jähriges Kind zu Fall, und nur sein Instinkt, der Gefahr durch schnellstes Fortfahren auf allen Vieren zu entfliehen, rettete es vor schwerer Gefährdung. Leider war kein Polizeiposten in der Nähe, der die Qualifizierung des Autolenkers hätte prüfen können.

* Wollstein, 2. September. Sonntagabend brannte dem Besitzer Durek in Starowa eine gefüllte Scheune nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Brandursache nicht bekannt. Dagegen brannte am Montag morgen ein der Oberförsterei Luchwitz gehöriger Haferprohschob.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen, 28. August. Der Drechsler Adam Stefanski und der Maurer Stanisław Kiebić hatten im Februar ein Mädchen von der Straße belästigt; das Mädchen klagte in die Wohnung eines gewissen Klotnik. Die beiden Kaufleute drangen auch hier ein und verursachten einen Tumult, wobei sie nicht nur die Scheiben einschlugen, sondern auch den Klotnik durch Messerschläge schwer verletzten. Das Schöffengericht verurteilte Stefanski zu 3, Kiebić zu 6 Monaten Gefängnis. — Wegen Beleidigung eines Polizisten im Dienst wurde die Natarzyna Witczak zu 70 zł bzw. 7 Tagen Gefängnis verurteilt. — Für Beleidigung eines Eisenbahnbeamten im Dienst verurteilte das selbe Gericht den Handlungsreisenden Wincenty Kluczyński zu 50 zł bzw. 5 Tagen Gefängnis.

Radiokalendar.

Rundfunkprogramm für Freitag, 4. September.

Berlin, 505 Meter. 8.30 Uhr Vunter Abend.
Breslau, 418 Meter. Abends 9.15 Uhr Bunte Bühne.
Königsberg, 463 Meter. Abends 8.20 Uhr Bach-Abend.
Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr Symphoniekonzert.
Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr Orchesterkonzert.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 5. September.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30 Uhr: Der Tag des Rundfunks.
Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr: Schlechter Heimateabend.
Königsberg, 463 Meter. Abends 7.30 Uhr: „Endlich allein“, Operette in 3 Akten.
Münster, 410 Meter. Abends 8.30 - 9.30: Zum Gedenten Meyerbeers.

Ankäufer u. Verkäufer

Bessere, neue Schlafzimmer-Einrichtung

solide Ausführung, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Gef. Angeb. mit Beschr. unt. T. Z. 8208 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Gute, wenig gebrauchte oder neue komplette Schreibmaschine

sowie bestkonditionierte Dezimalwaage

(300—400, auch mehr kg) gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Gef. Angeb. mit genauer Beschr. unt. T. Z. 8207 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Gegen Kasse zu kaufen gesucht

gebr. guterhaltene Drehbank

ca. 250 bis 3 m. Drehlänge, 300 bis 400 mm. Spindelhöhe und eine

Shaping Maschine

Paul Seler, Poznań Przemysłowa 23. Tel. 2480.

Geh- oder Sportpelz zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter 8293 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pianino und Pianola zu kaufen gesucht. Offerten unter 8251 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einfamilienhaus mit Gärten im Riesengebirge, Kreis Hirschberg, sofort gegen Barzahlung von 9000 bzw. 10000 M. ohne oder mit Möbeln zu verkaufen. Vermittlung vorbehalten. Offert. unter E. N. 504 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Neu, sofort lieferbar: Die neuen Deutschen Aufmerksamkeitsgesetze (Vertausgabe).

Preis 2 zł, bei direkter Bestellung mit Portoberechnung.

Verandbuchhandlung der Drukarnia Concordia A. K. O. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Sehr gut erh. Klavier (Marke Vieweg Breslau) zu verkaufen. Angeb. und an Frau Kluk in Wronki, Lipowa 7a zu richt.

Borutag, sofort lieferbar: Neueste Nummer der Berliner Illustrierten Zeitung.

Preis 50 Groschen, bei direkter Zusendung mit Portozuschlag.

Verandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań, Zwierzyniecka Nr. 6.

Patentachsen, Wagenfedern u. Beschlag, Hackschneidemaschinen, Feldbahnmaterial, Lagermetalle, Zinn, Blei, Schrauben, Nieten, Werkzeuge, deutsche Aeste u. Sägen, Ketten, Drähte, Röhren.

Technische Artikel, Treibriemen u. Scheiben, Dichtungen, Baubeschläge, Westf. Küchen, Metallbetten bietet günstigst

Przewodnik, Poznań sw. Marcin 30.

Verlangen Sie unsere Preisliste.

Unsere Leser und Freunde bitten wir, bei Einkäufen sich auf das Posener Tageblatt zu berufen.

Pensionierter Lehrer, in der polnischen und deutschen Sprache firm, ert. polnischen Unterricht. Offerten bitte an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter A. B. 522.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen. Synagoge A Wolnica.

Freitag, abends 6 1/2 Uhr, Sonnabend, morgens 7 1/2 Uhr, born. 10 Uhr, nachm. 4 1/2 Uhr.

mit Schriftterklärung. Sabbatgang abends 7 Uhr 25 Min.

Werktaglich morgens 6 1/2 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag.

Werktaglich, abends 6 1/2 Uhr. Synagoge B (Jrtacl. Brüdergemeinde).

Ulica Dominikańska. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Mincha.

Wien-Prag.

Reise Sonnabend zur Wiener und Prager Messe.

Uebernehme Erledigungen geschäftlich. Angelegenheiten.

Persönlich zu sprechen von 1—5 und 6—9 Uhr.

Telephon 18-25.

Alex. Reinberg, Poznań, W. Garhary 34.

Kattowitzer Zeitung Oberschlesisches Handelsblatt 54. Jahrgang

Das maßgebende Organ in Fragen der Politik u. Wirtschaft

Zuverlässige Berichterstattung

Führendes Blatt für Handel und Industrie

Verbreitetste u. angesehenste Tageszeitung im polnischen Industriegebiet

Erfolgreichstes Insertionsorgan

Probennummer auf Wunsch un berechnet

Für Optanten geeignet. Alle eingeführte Kolonialwarengroßhandlung mit in bestem baulichen Zustande befindlichen Grundstücken und Lagerräumen günstig zu verkaufen. Moderne 5 Zimmerwohnung sofort beziehbar. Zur Uebernahme sind ca. 25000 Mark erforderlich.

W. Kriewas, Anklam in Pom. D.-Zugstation Berlin-Stralsund.

60 ältere, 20 einjährige Winterschafe zur Zucht sehr geeignet, aus feiner feinstwolligen Merinofleischschaffherde verkauft

Dom. Parsko, poez. Stare Bojanowo, pow. Smigiel.

Wieder vorrätig Zeitungs-Makulatur 5 Kilo 2 Zloty.

Geschäftsstelle des Posener Tageblattes. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Zeitschriften-Bestellung.

Wir empfehlen, für das III. Vierteljahr folgende Zeitschriften zu bestellen:

Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Daheim. — Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Gellagelzeitung. — Gartenlaube. — Belhagen & Klasing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illust. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (kath.). — Deutscher Hauschat (kath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Wäsche- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. — Die Wode.

Mit Preis anstellung stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibgebühr zu sparen, die Zeitschrift 1/4 Jahr voranzuzahlen.

Verandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Arbeitsmarkt

Kellner, unterheiratsfester, energischer

Snipektor

mit guten Zeugnissen per bald gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisaufschriften an

Hentamt Przyszowice, G.-St.

Es wird für sofort oder 1. Oktober ein tüchtiger

Molkereiverwalter

für größeren Betrieb gesucht, der der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnisse sind in Abschrift erforderlich. Bewerber wollen sich unter 508 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. wenden.

Wir suchen für sofort einen jüngeren, tüchtigen

Hilfsbuchhalter,

der auch der polnischen Sprache mächtig ist. Schriftliche Offerten sind zu richten an

Siemens G. m. H., Poznań, ul. Fredry 12.

Jüngere Stenotypistin,

der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, zu sofortigem Eintritt gesucht.

Fa. Chenivresse, Zatom nowy, pow. Międzybórz

Landwirt,

Ende 20er Jahre, selbständig gewirtschaftet, sucht Vertrauensstellung als Verwalter auf Wirtschaft bis zu 300 Morgen. Entlohnung nach Leistung. Familienanschluss erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Eintritt kann sofort erfolgen. Gef. Offerten unter 7937 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Stütze,

für im Haushalt, sucht Stellung zum 1. 10. 25. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter 8285 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jungen, tüchtigen Friseur-

gehilfen

steht zum 14. 9. 25 ein.

Robert Prosz, Czarnków.

Lehrbuche kann sich melden. Evg. Vereinsbuchhandl. Poznań, Wajzdowa 8.

Saubere Aufwartung, ein- bis zweimal wöchentlich gesucht. Off. unt. 525 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bess. Mädchen evg.

für alles, ehrlich, zuverlässig und gesund, für deutsch. Haus in der Kleinstadt von sofort oder 15. September gesucht. Offerten unter Z. 516 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellengesuche.

Brennerei-

Verwalter,

berheiratet, mit kleiner Familie, gut bewandert im Brennereiwesen, Maschinenfabrik, elektrischer Licht- u. Kraftanlage, Mühlen u. Sägewerk, sucht von sofort Stellung. Bin beider Bändersprachen in Wort u. Schrift mächtig. Gef. Zuschriften unter W. B. 8257 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Prakt. Landwirt, verh., 34 J., sucht Stellung, a. l. als Hofverwalter oder als Feld- u. Waldwärter. Gef. Angeb. u. 8296 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Chauffeur sucht sofort oder vom 15. 9. Stellung. Offert. u. Nr. 509 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Sehrjung, der deutschen u. poln. Spr. mächtig, sucht Stellung im Manufakturwaren- oder Betriebsgeschäft. Off. unt. 523 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen sucht Stellung als Kontistin von sofort oder später. Bin bereits 8 Jahre im Büro tätig gewesen. Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmasch. vorhanden. Off. unt. 8042 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Friseur

sucht Monatslunden. Angeb. unt. 8244 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junge evg. Landwirtschafter sucht v. 1. Oktober ab Stellung als Kinderfräulein mit Familienanschluss, am liebsten auf einem Gute.

Angeb. u. 510 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert
Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer;
für Handel und Wirtschaft: Guido Vaehr; für den unpolitischen
Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra; für
den Anzeigenteil: W. Grundmann. — Verlag: „Posener
Tageblatt“. Druck: Druckarnia Concordia Sp. Ake., sämtlich
in Posen.

Ihre Verlobung geben bekannt

**Anna Fenner
Arnold Kurz**

Wyszynki.

Kobylec.

Mit wird aus Deutsch-Krone die erschütternde Nachricht, daß mein lieber Sohn,

der Dipl.-Kaufmann

Kurt Geske

infolge seiner Kriegsverletzung (Kopfschuß), der langjährigen Gefangenschaft und der seitdem bestehenden Nervenzerrüttung, jäh aus dem Leben geschieden ist.

Klecko, den 31. August 1926.

Frau Anna Geske
geb. Nolte.

Ein ganz neuer Deuker Benzolmotor
6 PS stark, auch zum Dreschen geeignet, sowie einen gebrauchten Zylinder

320 mm ø und 1 Kolben 316 mm ø vom Deuker Sauggasmotor gibt ab

Mühlenbes. Tarkowski, Kuta, powiat Czarnków.

Teppiche, Läufer, Linoleum

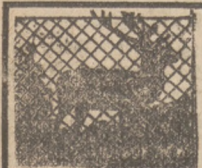
empfehlen in großer Auswahl zu mäßigen Preisen

Poznański Skład Dywanów
ul. Wrocławska 20. — Tel. 37-49.

Uspulun

Saatbeize zu orig. Fabrikpreisen empfiehlt

Drogerie Universum
Poznań, Fr. Ratajczaka 38, Tel. 2749.



Die beste Bezugsquelle für verzinkte Drahtgeflechte Preisliste gratis.
Alexander Maennel, Nowy Tomysl 3.

1 Touffaint-Langenscheidt „English“, komplett, antiquarisch, gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 8286 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Campenschirme u. Teepuppen werden angefertigt

Ulrich, Poznań, Dąbrowskiego 36 I. r.

Fowler'schen Dampfplug, 20 PS., komplett, mit allem Zubehör, voll betriebsfähig, verkauft Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Achtung!

Der schnellste Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand führt durch die

12. Staats-Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. am 14/15. Oktober d. J. Hauptgewinn in der 5. Kl. evtl. mit Prämie 400.000 Zloty.

1 Prämie zu 250.000 Zl.	3 zu 25.000 Zl.
2 zu 150.000 "	1 zu 20.000 "
2 zu 100.000 "	8 zu 15.000 "
2 zu 50.000 "	11 zu 10.000 "
1 zu 40.000 "	20 zu 5.000 "
2 zu 30.000 "	30 zu 3.000 "

usw. usw.
Von 65 000 Losen gewinnen, verteilt auf 5 Klassen. 32 500 Lose.

Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!

Der Spieler übernimmt fast keinerlei Risiko. Tausenden Leuten bringt Jahr um Jahr der Erwerb eines Loses Reichtum und ein sorgentloses Dasein. Jeder Spieler erhält nach erfolgter Ziehung der 1., 2., 3., 4. und 5. die amtliche Gewinnliste zugestellt. Die Staats-Klassen-Lotterie bietet noch nie dagewesene Gewinnchancen. Die einzelnen Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatskontrolle in Warszawa statt, und wird für die gesamten Gewinne unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung der ganz enorme Gewinnbetrag von 9 824 000 Zloty ausgezahlt.

Jeder ist seines Glückes Schmied!

Verfolge Dein Glück, noch ist es Zeit! Es wird gebeten das Zuerst auszuscheiden u. aufzubewahren! „Man muß nicht reich sein, um ein Los zu kaufen, aber man kann hierdurch zu Reichtum gelangen!“

Die Preise betragen für jede Klasse: 1/4, 40, 1/2, 20, 1/4, 10 Zl. Staall. Lotterie-Kollektur, Starogard, Pomorze.

Dnia 2 września b. r. zmarł, przeżywszy lat 70,

ś. p.

Dr. Wilhelm Henatsch

Dyrektor Cukrowni w Unisławiu (Pomorze).

W ś. p. Zmarłym traci cukrownictwo Zachodniej Polski swego czcigodnego nestora, który przez długie lata pracował około jego dobra, nie szczędząc sił zdrowia.

Dzielnego i doświadczonego fachowca zatrzyma cukrownictwo we wdzięcznej pamięci.

Związek Zachodnio-Polskiego Przemysłu Cukrowniczego w Poznaniu.

Pogrzeb odbędzie się w Unisławiu w sobotę, 5 września, o godz. 3 po południu.

Tel. 1851. **Fa. Bracia Majtas, Poznań, Fredry 6** Tel. 1851.

(bitten auf die Firma zu achten)

empfehlen

Weine, Liköre, Kognaks, Branntwein
französische weisse in verschiedenen französischen zum Dessert.
u. rote Bordeaux Sorten u. inländische
Preise sehr mässig.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Reparatur

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik

Schweisserei Dreherei

Mechanische Messerschleiferei

für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren
und Messer von Hobelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen,
Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.
unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

3-, 4- oder 5-Zimmer-Wohnung

möglichst von sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 514 an die Geschäftsst. d. Blattes zu richten.

Bü r o r ä u m e

im Zentrum der Stadt möglichst von sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 515 an die Geschäftsst. d. Blattes zu richten.

Al. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Wilda, Różana 121 (Haltestelle d. Elektr.)

2 Zimmer mit oder ohne Möbel zu mieten gef. Meldung **Telephon Nr. 3007.**

Möbl. Vorderzimmer in ruhigem Hause möglichst Zentrum per 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Offerten unter 505 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Neu! Soeben eingetroffen!

Neue Auflage:

Leop. Gheri, 3 Jahre

Fremdenlegion-Erlebnisse

Preis 1 Zl., 50 Gr.

Bei direkter Lieferung mit

Portozuschlag.

Verlagsbuchhandlung der

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Neuer Wintermantel, Gr. 46

2 Paar hohe Damen-Schuhe Gr. 40 ein

Seidenhut, billig zu verkaufen.

Meje Marcinkowskiego Nr. 2, hochpt. links.

Gesucht Wohnung,

3-4 Zimmer, sofort oder später, auch in Umgeg. Posens mit guter Bahnverbind.

Angebote an Staemmler, Poznań, Waly Jana III., 8 I.

H e i r a t.

Solider junger Mann, in gesicherter Stellung, polnischer Staatsang., evang., 24 Jahre alt, alleinstehend, sucht auf diesem Wege eine gebildete Dame in gleichem Alter zwecks späterer oder sofortiger Heirat kennen zu lernen (evtl. Optantin). Etwas Vermögen erwünscht. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Offerten mit Bild, das auf Wunsch sofort zurückgesandt wird, u. Nr. 501 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

B i s t u l a

Trommelhäckselmaschinen

feststehend und fahrbar mit und ohne Gebläse

fabrizieren als langjährige Spezialität

A. P. Muscate, T. z o. p.

Maschinenfabrik

T c z e w (Dirschau).

Rittergut

ca. 600 Morgen

in bester Kultur, im Reg.-Bez. Breslau zu verkaufen.

ca. 300 Morgen Weizen und Rüben, ca. 250 Morgen Hafer- und Roggenboden. Rest Wiesen, Teiche und erstklassige Gärtnerei, an der Chaussee gelegen, 4 km zur Bahn, bestes leb. u. totes Inventar, elektr. Licht, Dampf-dreschschiff, schönes Herrenhaus mit Park, geordnete Hypothekenverb. Ernst. Interessenten wollen sich wenden an den Beauftragten

H. Tschache Nachf., Winzig in Schlesien.

Wichtig für Optanten u. Flüchtlinge!

Grundstücksverkäufe

in Neumünster d. Bent. v. Schleswig-Holstein:

1. **Großes Geschäfts- u. Wohnhaus** mit 3 Etagen, gr. neuem Kornspeicher, Kellerraum, Einfahrt und Stallung, Automobilgarage, elektr., Gas, Wasser, W. C. Badeneinrichtung, 7 Zimmerwohnung mit Bad kann sofort b. Kauf bezogen werden, gr. helle geräumige Zimmer, in best. Lage der Stadt, Hauptstraße, behördl. tag. Wert 120.000 Gml. bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.
2. **Schlachtereigrundstück**, gr. mod. neuverbautes Wohnhaus mit Einfahrt und Stallung, Boden und Kellerräumen, Schlachthaus, Räumerei, mod. und in bester Geschäftslage, Zentrum der Stadt, guter Kundenstamm vorhanden, behördl. tag. Wert 55.000 Gml., ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen, Schlachtereier sofort beziehbar. Übernahme sofort.
3. **Mehrere Wohn-Zinshäuser**, massiv, modern erbaut mit allen Bequemlichkeiten, sowie einige 2 u. 1 Familienhäuser modern und neu erbaut. Bezug genehmigt, sofort günstig zu verkaufen. Auch sind viele kleine Landstellen mit wenig Anzahlung durch mich nachzuweisen und zwar kostenlos. Unter 1-3 angeführte Grundstücke sind mein Eigentum.

Hermann Otto Haubold, Landesproduktengroßhandlung Tel. 772 u. 489. Neumünster in Holst. Begr. 1899.

Ev. Pfarrstelle

zu Kupferhammer (Miedzichowo) ist 1. Oktober neu zu besetzen. Rein deutsche Gemeinde. 1500 Seelen. 6 km von der deutschen Grenze. Nächste Bahnst. Tirschtiegel (Tregiel) 6 km entfernt. Ort schön gelegen mit See, Bach und Wald. Kirche und Pfarrhaus neu. Lehteres geräumig. Schöner Ostgarten. Konsistorium besetzt. Auskunft wird gern erteilt.

Miedzichowo, pow. Nowy Tomysl, den 2. Sept. 1926.

Der Gemeindegemeinderat:

Herrmann, Pfarrer.